Das schweizerische Zuchtvieh als Exportware

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **51 (1958)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

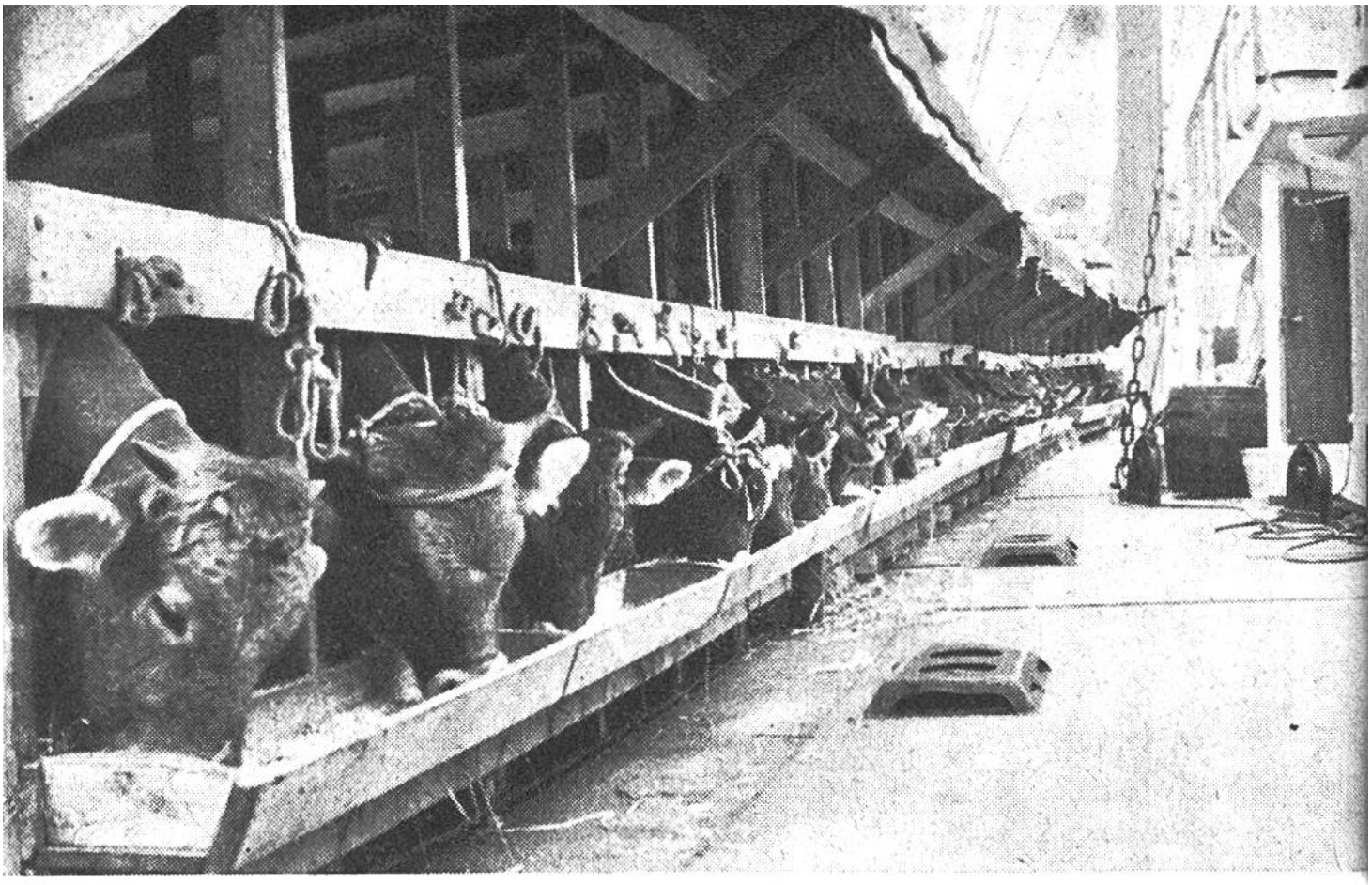
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Simmentalerkühe auf der Alp.

DAS SCHWEIZERISCHE ZUCHTVIEH ALS EXPORTWARE

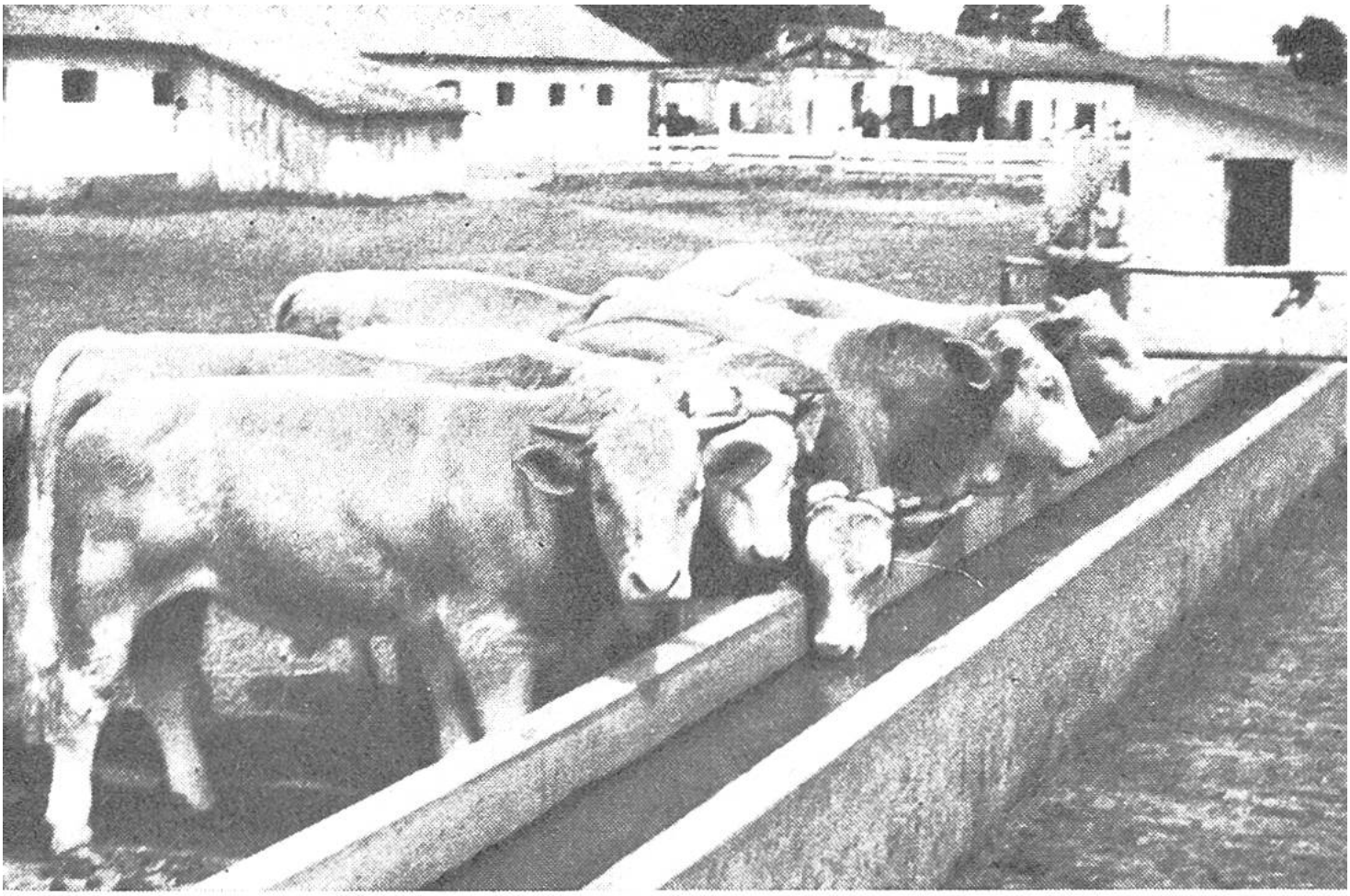
Das schweizerische Zucht- und Nutzvieh ist wohl die älteste Exportware unseres Landes. Schon seit Jahrhunderten wird es in die Nachbarländer ausgeführt. Von den vier in der Schweiz gezüchteten Rinderrassen Braunvieh, Simmentalervieh, Freiburger Schwarzfleckvieh und Eringervieh sind die beiden erstgenannten bei uns weitaus am meisten verbreitet und sie sind die eigentlichen Exportviehrassen. Aus zuverlässigen Aufzeichnungen geht hervor, dass das Braunvieh im 17. und 18. Jahrhundert nach Italien ausgeführt, das heisst über die nach dem Süden führenden



Auf dem Schiff «Westland». Braunviehtransport nach Argentinien.

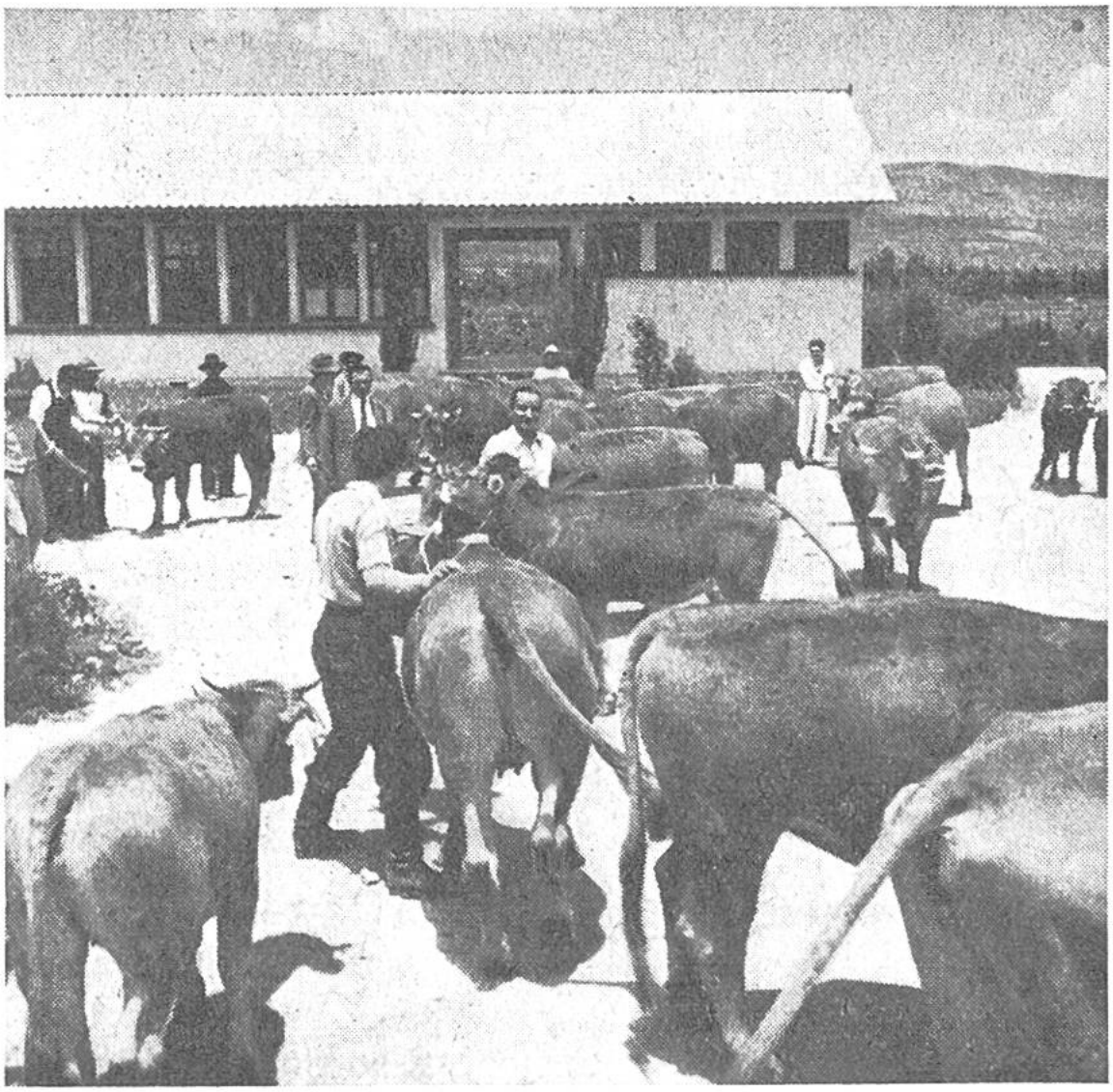
Alpenpässe getrieben wurde. Die Ausfuhren von Braunvieh nach Italien sind bis in die gegenwärtige Zeit mit wenigen Ausnahmen die grössten geblieben; das Simmentalervieh befindet sich hauptsächlich in den Provinzen Udine und Venedig. Für beide Rassen interessierten sich seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auch Frankreich, Deutschland und Österreich, wo das Schweizer Vieh beachtliche Verbreitungsgebiete hat. Simmentalervieh kauften auch die russischen und die ungarischen Grossgrundbesitzer, während Spanien viel Braunvieh bezog. Frühzeitig ist der gute Ruf der schweizerischen Rinderrassen nach Übersee gedrungen, und heute ist er in allen Weltteilen begründet. Dank ihren guten Eigenschaften werden die schweizerischen Rinderrassen im Ausland sehr geschätzt. In den Ländern mit tropischem und subtropischem Klima ist es vor allem das Braunvieh, das sich vorzüglich akklimatisiert.

Die grossen Lieferungen von Braunvieh und Simmentalervieh nach einzelnen Staaten am Anfang dieses Jahrhunderts haben da-



Simmentalervieh auf einem Staatsgut in Jugoslawien.

zu geführt, dass Nachzuchtgebiete entstanden sind, die in der Folge nicht nur weniger Bezüge aus dem Original-Zuchtgebiet vornehmen, sondern Tiere an ihre Nachbarländer abgeben. So hat sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika das Braunvieh weiterverbreitet, und von dort aus werden Tiere nach Süd- und Mittelamerika geliefert. Dadurch wird der Viehabsatz aus der Schweiz nach den betreffenden Ländern sehr erschwert. Ähnlich verhält es sich mit den Nachzuchtgebieten in Deutschland, Österreich, Ungarn und dem europäischen Russland.
Seit dem Jahre 1900 ist Schweizer Vieh nach 54 verschiedenen Staaten der Welt geliefert worden, und zwar nach einzelnen unter ihnen regelmässig jedes Jahr in grösseren oder kleineren Mengen. Andere Länder, wie z. B. die überseeischen, haben nur in gewissen Zeitabständen Bezüge getätigt. Während des Ersten und Zweiten Weltkrieges wurde am meisten Zucht- und Nutzvieh in die umliegenden Länder geliefert. Die Schweiz konnte andere lebenswichtige Güter, wie Kohle, Saatgut, Zucker usw., dagegen eintauschen.

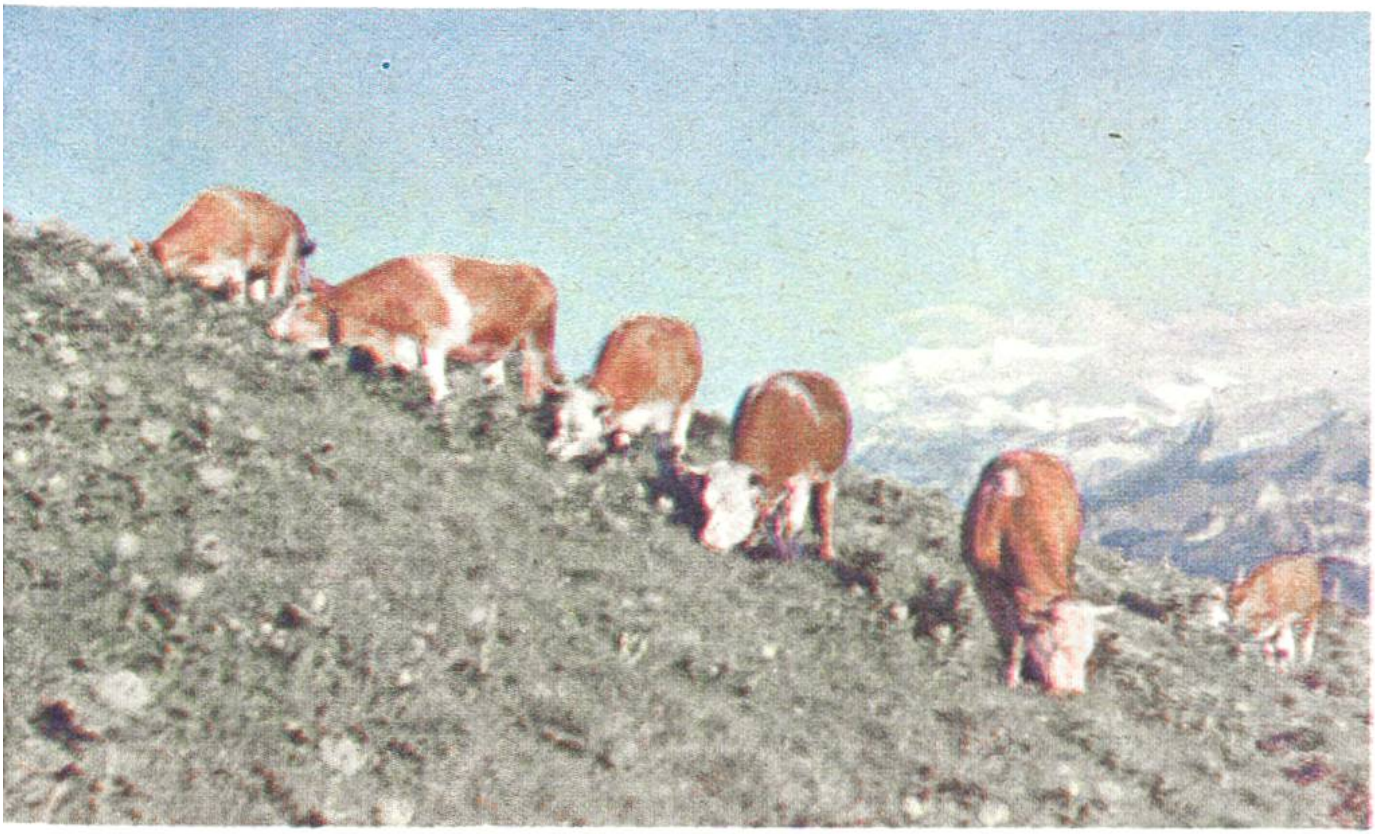


Ankunft von Braunvieh in Bolivien.

Die schweizerischen Viehzüchter studieren fortlaufend die Anforderungen der ausländischen Käuferschaft und bemühen sich, denselben gerecht zu werden.

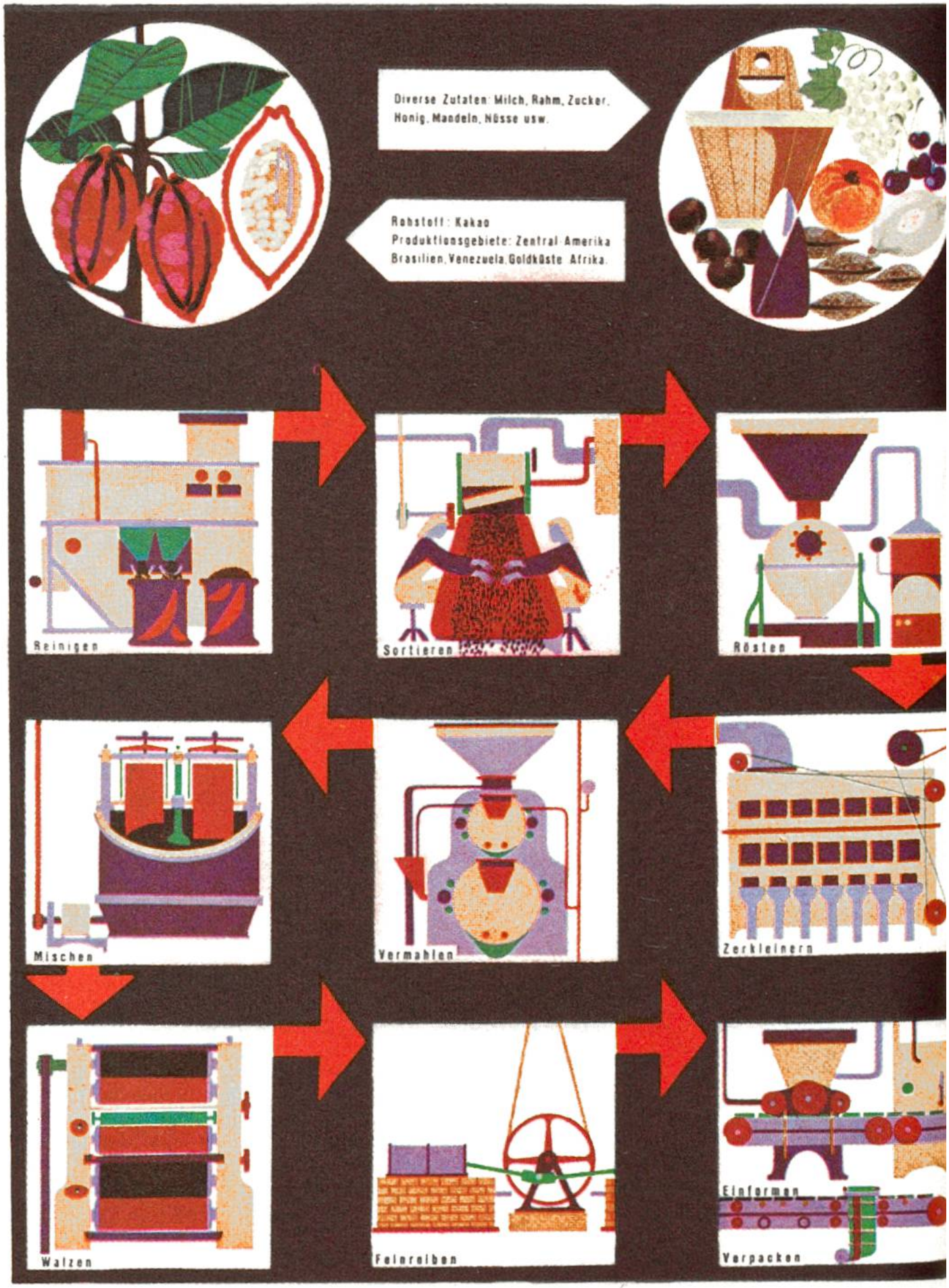
Von den Fettkügelchen in der Milch

In jedem Liter Milch gibt es nicht weniger als 1,8 bis 6,5 Milliarden von Auge unsichtbare Fettkügelchen. Ihre Größe schwankt zwischen 1 bis 10 Mikron (1 Mikron = 1 Tausendstelmillimeter). Beim Stehenlassen der Milch steigen diese Kügelchen, die grössten voran, an die Oberfläche und bilden dort die Rahmschicht. Je nach der Grösse der Fettkügelchen und nach der Temperatur rahmt die Milch verschieden schnell auf. Im Mittel gewinnt man aus einem Liter Milch einen Deziliter Rahm oder 45–50 g Butter.



Im Simmental.

Im Herbst 1955 nach Argentinien exportiertes Braunvieh in La Tramontana, Pigué.



Herstellung von Schokolade.